

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **38 (1912)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verehrtes Zuhörerpublikum, das sitzt im Kreise um mich herum!

Heute sprech' ich von einem Gegenstand, der vielleicht etwelchen Widerstand wird finden vor ihren geistigen Ohren, die ihnen gewissermaßen angeboren; ich spreche von einem berühmten Mann, der's unfern Zürichern hat angetan vor Zeiten bis auf den heutigen Tag; da plötzlich kommt auf einen Schlag die graue Bottschaft uns zu Gehör: es gibt in Zürich keine Größen mehr!

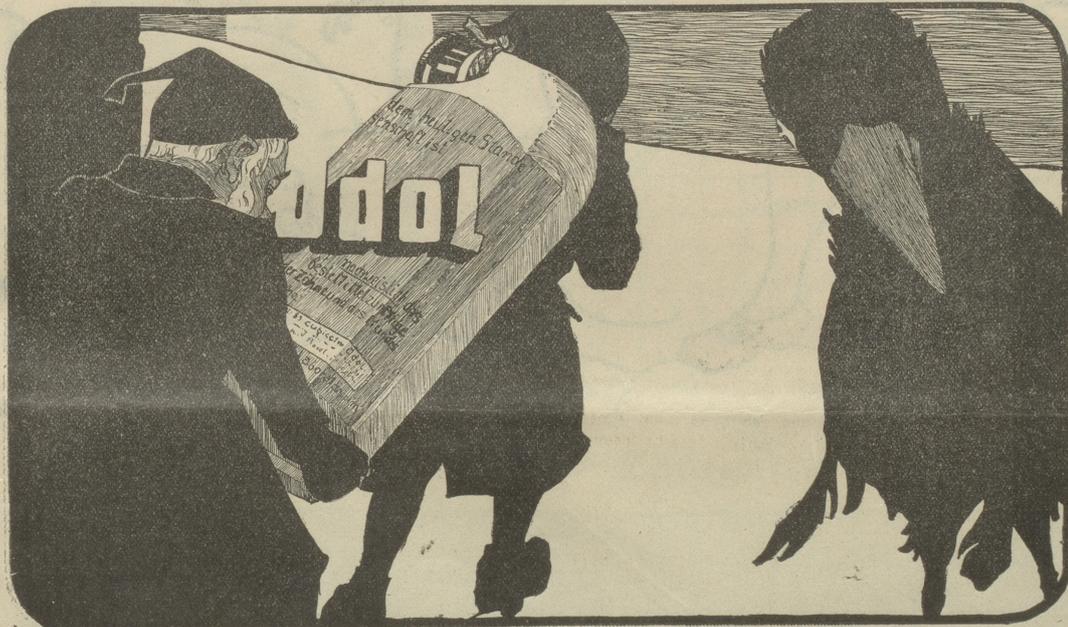
Und das lagen jene Unratswitterer, die sogenannten Geschichtszersplitterer. Erst gingen sie über den Wilhelm Tell, drauf rückten sie Winkelried von seiner Stell', jetzt wollen sie uns den Waldmann rauben und morgen muß ich vielleicht daran glauben! So müßen die größten Männer der Schweiz, bald sittlichkeitshalber, bald andererseits, trotz aller beglaubigter Heldentaten in unrühmliches Vergessen geraten und unsere Kinder und Kindeskinde wie dann deren Nachfolger nicht minder, werden von Schweiz. Helden, kein einziges Wörtlein können melden. Potz Donnerhagel und Doria! dann pfeif' ich auf die Historia, wenn Alles, was Großes früher geschehn, wird durch mikroskopische Lupen befehn und man unfern guten

Heldenglauben böswillig will aus dem Herzen rauben. Wir wollen dem Waldmann ein Denkmal setzen, nicht weil er tät gegen Bauern hetzen, nicht weil er die Stadthunde töten ließ, nicht weil er gab sittliches Aergernis, nicht weil er umgab sich mit Spionen, nicht weil er Abnehmer von Pensionen; nicht weil er so gern trank guten Wein, nicht weil er verführte manch Jungfräulein, nicht weil er es nahm nicht sehr genau bei Nachbars Mädchen oder Frau — nein, sondern weil er im Zürichkrieg für Zürich erfocht manch glorreichen Sieg, weil er als wahrhafter Bürger der Zunft zum Kämbel, gegen die Unvernunft der anderen stolzen Herren vom Adel, hinwarf mutig feinen Tadel, nicht hinterlistig und hundsgeheim sondern fest ins Wespennest griff hinein, weil dort in der Schlacht bei Grandson und Murten die Zürcherhiebe den Feind umfurrten, weil er als gelehrter Gerbergesell, dem Feinde tüchtig gegerbt das Fell, der den Zürcherstand zu großer Macht, zu Ehren, Anfehn und Reichtum gebracht, der dann als fein Geschick sich wendet, unter dem Henkerschwerte endet. Dem Mann wollt' man ein Denkmal setzen, da fing man überall an zu hetzen, nach unferen Sittenparagrafen, will man den Hans Waldmann nun bestrafen.

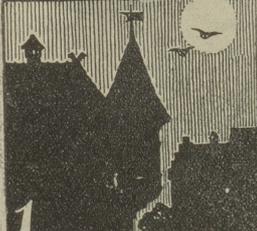
Gings überall nach dieser Schablone, käme kein einziger Held zum Lohne, der von der Nachwelt ihm gebührt, so tapfer er sich auch geführt.

Drum möchte ich ihnen heut' proponiren, ein anderes Denkmal auszuführen und Waldmanns Freunde damit zu betrauen, auf daß sie tolln gut ausbauen mit eigener kunftfertiger Hand zu Ehren von ihrem Sittlichkeitsstand die Leute die gegen Waldmann schürten, daß sie es am eigenen Leib verspürten, wenn man jedes Privatleben wollte melden was übrig bleibe von allen Helden. Ich ichlage mich seitwärts in die Büfche, damit ich nicht auch was verwüfche denn so was wäre sehr unleidli ihrem Vortragsmeister

Professer Gideidli.



BLITZBLANK
GEBR. VAN BAERLE
Münchenstein (Basel)

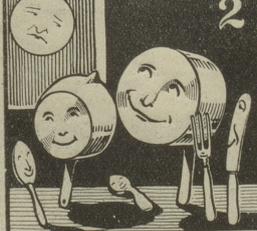


1
Mäuschenstill ist's in der Runde,
alles schläft und ruht sich aus
und der Mond steht überm Haus;
Aber da, zur zwölften Stunde
regt sich's plötzlich ringsherum,
in der Küche geht es um!

* Überall erhältlich

NB. Wer uns die fünf andern
Ausschnitte dieser Annoncen-Serie
mit sechs leeren Blitzblank-Büten
einsendet erhält gratis u. franco
den äusserst spannenden Roman
„Die schwarze Tulpe“ von Alex. Dumas

BLITZBLANK
GEBR. VAN BAERLE
Münchenstein (Basel)

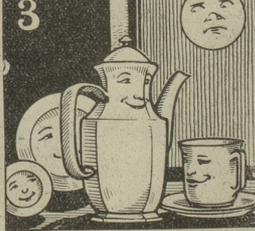


2
Messer, Gabel, Löffel reden,
Kupfer-, Email-, Messingpfann
heben so zu sprechen an:
„Guter Mond, nicht neidisch werden
kannst nicht glänzen so wie wir
denn das Blitzblank fehlt dir!“

* Überall erhältlich

NB. Wer uns die fünf andern
Ausschnitte dieser Annoncen-Serie
mit sechs leeren Blitzblank-Büten
einsendet erhält gratis u. franco
den äusserst spannenden Roman
„Die schwarze Tulpe“ von Alex. Dumas

BLITZBLANK
GEBR. VAN BAERLE
Münchenstein (Basel)



3
Leise tönts im Küchenschranke
wo das teure Porzellan,
Teller, Tasse und Theekann:
„Sehet was ich Blitzblank danke,
weder Gold noch Mondenlicht
glänzt so rein und hell wie ich!“

* Überall erhältlich

NB. Wer uns die fünf andern
Ausschnitte dieser Annoncen-Serie
mit sechs leeren Blitzblank-Büten
einsendet erhält gratis u. franco
den äusserst spannenden Roman
„Die schwarze Tulpe“ von Alex. Dumas

BLITZBLANK
GEBR. VAN BAERLE
Münchenstein (Basel)



4
Und es spricht die schöngeformte,
eitle Flasche zudem Glase:
„Nehmet Blitzblank liebe Base,
seht wie mich dies Mittel lohnte,
glänzt ich nicht wie Edelstein
und wie Wasser klar und rein!“

* Überall erhältlich

NB. Wer uns die fünf andern
Ausschnitte dieser Annoncen-Serie
mit sechs leeren Blitzblank-Büten
einsendet erhält gratis u. franco
den äusserst spannenden Roman
„Die schwarze Tulpe“ von Alex. Dumas

BLITZBLANK
GEBR. VAN BAERLE
Münchenstein (Basel)



5
Blitzblank rühmen Topf und Pfanne,
Teller, Gläser stets aufs frisch,
selbst der alte Küchentisch
und die dicke Badewanne
brummen strahlenden Gesichts:
„Über Blitzblank geht halt nichts!“

* Überall erhältlich

NB. Wer uns die fünf andern
Ausschnitte dieser Annoncen-Serie
mit sechs leeren Blitzblank-Büten
einsendet erhält gratis u. franco
den äusserst spannenden Roman
„Die schwarze Tulpe“ von Alex. Dumas